Zeitschrift: Schweizerische Militärzeitschrift

Band: 18 (1852)

Heft: 11

Artikel: Das Fest in Neuenburg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gesucht sein würden. Während man die Alassen, aus denen man die Ofstziere nehmen will beschränkt, erweckt man ja doch zugleich in derjenigen Alasse, aus welcher man sie nun wirklich nimmt, durch den militärischen Unterricht in der Anabenzeit ein viel regeres militärisches Interesse.

Doch der Gegenstand regt mich so an, daß ich am Ende kein Ende finde; ich sehe, daß ich mehr Fragen angeregt habe, als ich heute noch gründlich zu erörtern vermöchte. Vielleicht sprechen wir also ein anderes Mal weiter.

Das Seft in Neuenburg.

Das Fest ist vorüber und heute, da wir dieses schreiben, dürfen mir unsern Kameraden nah und fern laut zurusen: wir haben ein schönes Fest gesciert. Wir alle, die wir dasselbe mit durchlebt, die wir Zeuge waren jenes unbeschreiblichen Enthusiasmus, mit dem uns die Kamera= den, mit dem uns ein großer Theil der Bevölkerung empfangen, werden stets eine schöne Erinnerung an diese Tage bewahren und wie immer auch verläumderische Stimmen sich erheben, wir wissen es und dürfen es als Männer behaupten, es war kein politisches Fest das wir geseiert; es war ein wesentlich soldatisches; es waren keine Parteimänner, es warren die Repräsentanten der schweizerischen Armee, die so begeistert bes grüßt wurden!

Lassen wir hier eine kurze Stizze der Festbeschreibung folgen, indem wir als naturgemäß an die Reise der Centralsahne anknüpfen. Samstags den 5. Juni reiste dieselbe begleitet von sechs Offizieren von Basel ab; leider gestatteten mannigsache Verhältnisse den Offizieren dieser Sektion kein zahlreicheres Geleit. Abends in Solothurn wurde die Fahne sowie ihre Besgleiter auf's freundlichste und zuvorkommendste empfangen und der Abend versloß leider nur zu schnell im Kreise der lieben Kameraden von Solothurn. Sonntags in aller Frühe wurde aufgebrochen; das Geleit der Fahne vergrößerte sich durch die sich anschließenden Solothurner Offiziere. Vor Biel verkündeten Kanonenschüsse, daß der Fahne ein schlicher Empfang bereitet sei. Vor den Thoren der Stadt begrüßte uns eine Deputation,

an deren Spite Berr Kommandant Mickles, die uns durch Truppenspa= liere unter bem Rlange einer vorzüglichen Musit zum Gafthof geleitete, mo und Gr. Lieut. Stäbelin im Namen ber Stadt Biel und bes berne= rischen Kantonal=Offiziervereins willkommen bieg und uns den Chren= Rach leider nur furgem Aufenthalte mußten wir scheiden; ben Abschiedsmorten bes erstgenannten Redners antwortete Gr. Stabs= major Bachofen bon Bafel burch ein Soch auf die Stadt Biel und ben Kanton Bern. Den längs des Sees rasch babinrollenden Wagen folgten circa 20 Dragoner, die uns bis Landeron begleiteten; bort ermar= teten und eine Deputation Neuenburger; nach menigen berglichen Begrus fungeworten bes herrn Stabsmajor Allioth von Bafel und bes herrn Major Philippin von Neuenburg eilten wir zur Feststadt; von ber Sobe ber Mail meldete Kanonendonner unsere Unfunft. Gine prächtige Chren= pforte öffnete fich am Eingange ber Stadt; bas Rathhaus, fowie mehrere Privathäuser maren auf's reichste verziert und mit Fahnen ge= fdmüdt.

Machmittags 3 Uhr versammelten sich die Abgeordneten der einzelnen Sektionen auf dem Nathhause; vertreten waren die Kantone Zürich, Bern, St. Gallen, Thurgan, Aargan, Solothurn, Baselstadt und Land, Freiburg, Waadt und Neuenburg. Wir können uns hier um so kürzer fassen, als später doch das Protokoll in diesen Blättern mitgetheilt wird.

Abends war das Schügenhaus Mail festlich erleuchtet und von einer zahllosen Menge belebt.

Montags ben 7. Juni wurde Morgens 5 Uhr Tagwache geschlagen; um 7 Uhr versammelten sich die Offiziere eirea 360 auf dem Plaze des Collegiums. Die Fahne mit ihren Begleitern wurde im Hôtel des Alpes durch das Empfangs-Comité und eine Kompagnie Scharsschützen abgeholt. Herr Hauptm. Hans Wieland von Basel, Aktuar des abtretenden Central-Comité, übergab sie hierauf nach kurzer Rede*) dem Frn.

^{*)} Da mehrere Zeitungsblätter diesem Redner Worte unterschoben, die er nie gesagt, so theilen wir hier die wirtlich gehaltene Rede gang mit:

[&]quot;Kameraden! Als ihr vor einem Jahre euer Banner der Seftion Basel der schweizer. Militärgesculschaft anvertraut habt, da versprachen wir euch, treu und ehrlich ob diesem Kleinod zu machen, und wenn wir es heute in eurem Namen den Brüdern von Neuenburg übergeben, so dürsten wir euch freudig zurufen, freudig im Gefühl treuer Pflichterfüllung: wir haben gute Wache gehalten! Mit diesem Ruse aber durchdringt uns

Präsidenten Major Philippin, der mit begeisternden Worten daran erin= nerte, wie je und je die Neuenburger zur Schweiz als ihrem eigentlichen Vaterlande gehalten hätten, wie ihre Väter mitgefochten mit den unfri= gen und wie unsere Geschichte auch die ihrige sei. Gin jubelnder Zu= ruf grüßte den Redner.

Hierauf setzte sich ber Zug, die Fahne voraus, nach der Schloß= firche in Bewegung, wo die Verhandlungen begannen. Auch hier fassen wir uns kurz in Voraussicht des demnächst erscheinenden Protofolls; nur wollen wir an den gehaltvollen Bericht Zürichs erinnern, über die militärischen Leistungen dieses Kantones in den Jahren 1848 — 1851, und an den Antrag des Herrn Oberstl. Rogg von Frauenseld, bei der Bundesbehörde um Truppenzusammenzüge in den Kantonen statt der Thunerlager einzusommen, was auch fast einstimmig beschlossen wurde. Als nächster Festort ward St. Gallen gewählt.

Um 12 Uhr wurde auf dem Schloß im Freien ein Dejeuner fervirt, bei welchem Anlaß Herr Stabshauptmann A. Girard, Nicepräsident, bringend zu einem Besuch in Locle und Lachauxdesonds für den andern Tag aufforderte. Eine Spaziersahrt auf dem Dampsschiff nach Colomsbier füllte den Nachmittag bis zum Banquette aus's angenehmste aus. Das Banquett in der mehrgenannten Mail vereinigte eirea 400 Personen; den ersten Toast brachte Herr Stabshauptmann Girard dem Vasterland, dann solgten Major Philippin "der Militärgesellschaft", Herr Oberstl. Boppert von St. Gallen "der Regierung von Neuenburg", Major Debois "dem anwesenden Herrn Oberstseldarzt Flügel", Regies

auch die feste Ueberzeugung, daß wir das Banner nicht minder treuen Wächtern anvertrauen; wir wissen es, daß die Männer vom See und vom Gebirge mit ganzem, treuem, schweizerischem Herzen an diesem Feldzeichen hangen; wir kennen die muthigen Seelen zu Thal und zu Berg, die sich in der Stunde der Gefahr um dieses Kreuz schaaren werden, um es zu vertheidigen mit dem Nufe ihrer Väter bei St. Jakob: Unsere Seelen Gott; unsere Leiber den Feinden!

[&]quot;Ja, Kameraden, wir wissen dieß und deßhalb schlagen unsere Herzen boch, sehen wir diese Farben in eurer Mitte weben.

[&]quot;Wohlan, so nehmt sie bin, nehmt sie als ein Zeichen, daß wir Brüster sind, Söhne einer Mutter, berufen zusammenzustehen, auf dem gleichen Schlachtfelde zu fämpfen und so Gott es will, zu siegen!

[&]quot;Nehmt fie, Brüder von Neuenburg, und indem wir fie euch übergeben, rufen wir euch das Losungswort zu, das in ihren Falten rauscht: Einer für Alle, Alle für Einen!"

rungspräsident Biaget "den Soldaten", Stabsmajor S. Bachofen "dem Kanton Neuenburg", Oberstl. Rogg "dem für alles sorgenden Comité", und so noch mehrere. Ein kleiner Zwischenfall wegen allzustarken po= litischen Anspielungen ging ohne weitere Störung vorüber. Erst spät trennten sich die letzten Gäste.

Dienstag Morgens 5 Uhr brachen circa 120 - 140 Offiziere auf, um ben Besuch in bem Gebirge zu machen. Auf ber Bobe von Latourne ordnete fich die Kolonne, es waren 38 Wagen; um 1/211 Uhr trafen wir unter bem Jubelrufe ber Bevolferung in Locle ein; Die Stadt lud uns zu einem fplendiden Frühftud ein, bas nach der Sahrt auf den falten Soben und nicht wenig mundete. Nach der furgen Frift ging's wei= ter nach les Brenets; durch die prachtvolle Sprengung im Col des roches fuhren wir zum Doubs herab, der fich bort wie ein Gee ausbreitet, um bann nach bem genannten Dorf hinauf zu fteigen, ber Empfang über alle Begriffe berglich; Diefe Begeifterung, Diefe Liebe find nicht zu schildern; es war eine fo findliche Raivität barin, baß mehr als einem bie Thranen im Auge bligten. Statt ber halben Stunde, bie bas Programm ber Fahrt gemährte, verblieben wir anderthalb Stun= ben und erft Abends um 7 Uhr trafen wir in Lachaurdefonds ein, allwo die gange Bevölferung und entgegen fam, um und zu begrüßen. Mur mit Mühe erlangten einige die Erlaubniß in Gafthäufern zu fchlafen, ba fur alle Privatquartiere bereit maren; mit Ginbruch ber Nacht murben ber Markt= plat und bie umliegenden Stragen aufs schönfte illuminirt; in bem zum Saal umgeschaffenen Theater vereinigte ein frohliches Banquet, bas bie Stadt ihren Gaften offerirte, circa 160 Personen; ungetrübte Luft herrschte bis Mitternacht; und nur ungern verließen bie meiften von uns mit Tagesanbruch bie gaftliche Stadt.

Das war das Fest, einzig in seiner Art und wir glauben im Mamen aller unserer Kameraden zu handeln, wenn wir hiemit öffentlich den lieben Neuenburger Kameraden unseren herzlichsten Dank aussprechen für den Empfang, den sie uns bereitet, für das Fest, das wir mit ihnen gefeiert und das in gutem Gedächtniß bleiben wird.

Inhalt: Ideen. — Das Fest in Reuenburg.